

Pädagogisches Begleitmaterial

LE PARADIS

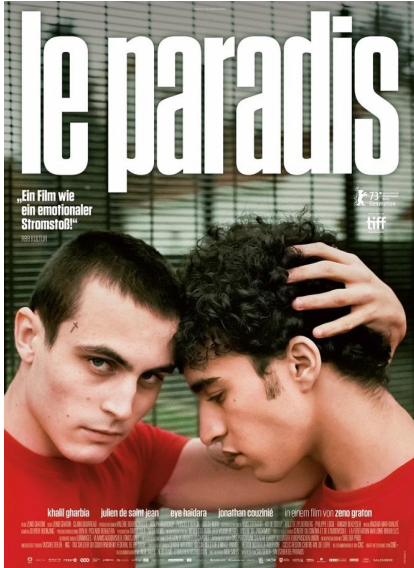


Spielfilm, Belgien/Frankreich 2023, 83 min

Regie: Zenon Graton

Empfohlen ab 13 Jahren / 8. Klasse

FILMINFOS

Originaltitel	Le Paradis	
Regie	Zeno Graton	
Drehbuch	Zeno Graton, Clara Bourreau	
Kamera	Olivier Boonjing	
Szenografie	Guillaume Orain	
Schnitt	Arnaud Batog	
Musik	Bachar Mar-Khalifé	
Ton	Romain Cadilhac	
Kostüm	Tine Deseure	
Maske	Sarah Mescoff	
Produktionsleitung	Ben H. Pigéard-Benazera	
Besetzung	Khalil Gharbia, Julien de Saint Jean, Amine Hamidou, N'landu Lubansu, Samuel Di Napoli, Matéo Bastien, Terry Ngonga, Eye Haïdara, Jonathan Couzinié, Laurence Oltuski, Aurelien Vandembeyvanghe, Audrey D`Hulstère u. a.	
Produktionsland	Belgien, Frankreich	
Genre	Drama	
Webseite	https://salzgeber.de/paradis	
FSK	ab 12 Jahre	
Filmsprache	Französisch	
Länge	83 min	

INHALTSANGABE

Nur wenige Wochen trennen Joe von der Freiheit. Nach mehreren Monaten in einer Jugendstrafanstalt bereitet sich der 17-Jährige auf seine Rückkehr in das Leben außerhalb der Gefängnismauern vor – unsicher, was ihn erwartet. Doch als Neuzugang William einzieht, beginnt sich die Bedeutung von Freiheit für ihn zu verändern. Mit wachsender Begierde umkreisen sich Joe und William, kommen sich näher, verlieben sich. Die Sehnsucht nach Freiheit geht in der Erfüllung von Leidenschaft auf, Sicherheit in einem geteilten Schutzraum, wie ihn nur erwiderte Liebe geben kann.

In seinem Debütfilm erzählt Zeno Graton von zwei jungen Männern, die für ihre Liebe im wahrsten Sinne des Wortes Mauern sprengen müssen. Hinter den Fassaden eines Jugendgefängnisses werden der Wunsch von Joe nach Freiheit und die Sehnsucht nach Nähe zu seinem Mitgefangenen William in vielen Situationen radikal und zum Teil gewaltsam beschränkt. Wie wird Enge per Bildsprache erzeugt und wie der Wunsch nach Freiheit und Zärtlichkeit ins Bild gesetzt? Wie wird die Darstellung der Erzieher*innen im Film empfunden? Hierzu können die Dialoge untersucht werden, die zwischen den Jugendlichen und den Erwachsenen stattfinden. Wie werden Machtgefälle – aber auch Empathie – sprachlich und szenisch inszeniert? Und welche Rolle spielt Musik im Film und im Leben der Hauptfigur? Die Reise der emotionalen Emanzipation der beiden Protagonisten findet ihre Übersetzung in verschiedenen künstlerischen Ausdrucksformen: Camera-Obscura-Aufnahmen, Tätowierkunst, Tuschezeichnungen, Tanz und Rap werden zum Spiegel der Gefühls- und Gedankenwelt der jungen Männer. LE PARADIS wird dabei gleichermaßen zur differenzierten Kritik an einer Institution wie zur Projektionsfläche eines Ortes, an dem sich Unterschiede wie Klasse, Herkunft, Homosexualität, die in unserer Gesellschaft oft zur Trennung dienen, verbinden und sozial konstruierte Mauern einreißen.

THEMEN IM FILM

Männlichkeit, Sehnsucht, Liebe, Homosexualität, Rassismus, Gefängnis, Institutionskritik, Repression, Diskriminierung, Identität, Einsamkeit, Freiheit, Sport, Tanz, Zeichnen, Rap, Tätowieren

UNTERRICHTSFÄCHER

Sozialkunde, Psychologie, Französisch, Geschichte, Philosophie, Recht, Ethik, Kunst, fächerübergreifend: Erziehung zur sexuellen Selbstbestimmung

ANREGUNGEN ZUR VORBEREITUNG IM UNTERRICHT

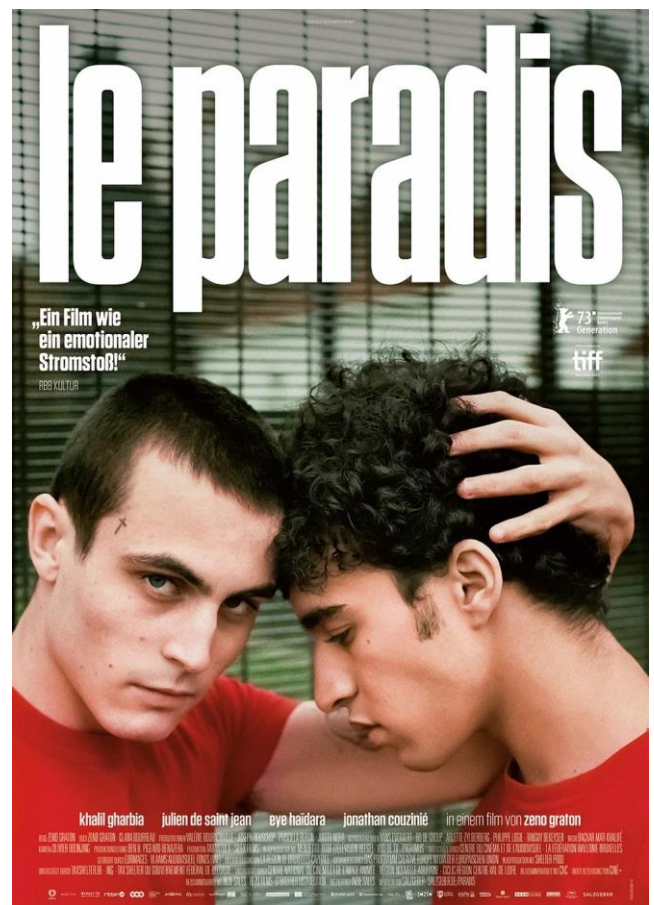
Im Rahmen eines Kinobesuchs geht es in erster Linie ums Erleben, nicht ums Lernen. Zur Vorbereitung können vorab die Vorstellungen und Erwartungen an den Film reflektiert und besprochen werden. Idee ist es, eine freudige und neugierige Erwartungshaltungen aufzubauen.

I. Vorbereitung anhand des Filmplakats

Ein Filmplakat ist für die Filmemacher*innen, den Verleih, die Kinos und das Publikum ein elementares Aushängeschild für neue Kinoproduktionen. Dabei sollen sie vor allem die Stimmung und den Inhalt des Films vermitteln, Charaktere vorstellen und oft auch bekannte Schauspieler*innen hervorheben. Schaut euch das Plakat von LE PARADIS an, beschreibt es und diskutiert über die Wirkung.

Impulsfragen:

- Wer und was ist auf dem Plakat zu sehen?
- In welcher Beziehung könnten die zwei Personen zueinander stehen?
- Was verrät das Filmplakat über die Handlung des Film?
- Was verrät das Plakat über den Schauplatz der Handlung?
- Was könnte mit dem Titel „Das Paradies“ gemeint sein? Welche Assoziationen habt ihr mit dem Wort Paradies?



Praxis-Aufgabe: „Ecriture automatique“

Die Schüler*innen schreiben 5 Minuten lang, ohne nachzudenken oder Rücksicht auf Rechtschreibung und Grammatik, alles auf, was ihnen zum Filmtitel PARADIES einfällt. Der Stift darf dabei nicht abgesetzt werden. Wichtig ist dabei der Prozess, nicht das Produkt.

II. Vorbereitung mit dem Trailer

1. Gemeinsam wird der Filmtrailer geschaut:
www.youtube.com/watch?v=fFJ8CXTzTDI
2. Anschließend können Eindrücke gesammelt werden:
 - Was erfahren wir im Trailer über den Protagonisten Joe?
 - Welche Figuren werden gezeigt?
 - Was erfahren wir über den Schauplatz der Handlung? An welchen Orten spielt der Film? Welche Innen- und Außenräume sind zu erkennen?
 - Was für eine Musik wird im Trailer verwendet? An welchen Stellen ist Musik im Trailer zu hören? Wie wirkt sie auf euch?

UNMITTELBAR NACH DER FILMSICHTUNG

Filmgespräch

Spontane Eindrücke zum Film sammeln:

- Was hat euch besonders gefallen/nicht gefallen?
- Gab es Momente der Langeweile?
- Gibt es etwas was ihr nicht verstanden habt?
- Konntet ihr die Handlung nachvollziehen?

Impulsfragen:

- Was für eine Geschichte erzählt LE PARADIS eurer Meinung nach?
- Wie habt ihr die Darstellung der Jugendstrafanstalt wahrgenommen? Wie empfindet ihr die Haftbedingungen und den Alltag der inhaftierten Jugendlichen? Hat euch etwas überrascht?
- Wie habt ihr die Rolle der Erzieher*innen im Film wahrgenommen?
- Warum möchte Joe nach seiner Entlassung nicht mehr bei seiner Mutter leben?
- Warum wird Joes Aufenthalt verlängert, obwohl er bereits 6 Monate in der Anstalt ist? Findet ihr die Entscheidung gerechtfertigt?
- Was glaubt ihr, bedeutet "Freiheit" oder "frei sein" für Joe am Anfang des Films, in der Mitte und am Ende? Wie verändert sich sein Gefühl von Freiheit?
- Wie entwickelt sich die Beziehung zwischen William und Joe? Welche Gefühle entstehen im Laufe des Films?
- Was sind die Hürden für die Gefühle zwischen den beiden?

Bezugnehmend zur Vorbereitung des Films:

- Warum denkt ihr, hat sich der Regisseur für den Titel LE PARADIS entschieden? Was könnte mit dem "Paradies" gemeint sein?
- Findet ihr den Filmtitel passend? Würdet ihr einen anderen Filmtitel wählen, wenn ja, welchen?

ANREGUNGEN FÜR DIE NACHBEREITUNG IM UNTERRICHT

I. Szenenanalyse - Kameraperspektiven und Bildgestaltung

In der folgenden Szene bauen die Jungs im Rahmen eines pädagogischen Angebots Lochbildkameras und schießen eigene Fotos von sich und ihrer Umgebung im Gefängnis. Joe und William kommen sich dabei näher.

1. Gemeinsam wird der nachstehende Filmausschnitt geschaut:

<https://www.youtube.com/watch?v=0CTNzwnPvxA>

14:57 - 17:56 (3 Min)

Impulsfragen:

- Wie wirkt die Szene auf euch?
 - Welche Stimmung wird erzeugt und wodurch?
2. Die Szene wird noch einmal angeschaut. Die Schüler*innen sollen diesmal explizit auf die filmischen Besonderheiten und die Bildgestaltung achten:¹
 - Wie werden Bildausschnitte und -komposition, also verschiedene **Kameraperspektiven**, **Kamerabewegungen** sowie **Licht und Farben** eingesetzt?
 - Welche Wirkung haben diese gestalterischen Mittel auf euch? Und wie tragen sie zur Stimmung und Aussage der Szene bei?

Die Beobachtungsaufträge können einzeln oder in Kleingruppen bearbeitet werden.

¹ Mit Hilfe der [App Topshot von Film+Schule NRW](#), der [Filmsprache App](#) oder der [interaktiven Webseite Filmsprache](#) können die Schüler:innen recherchieren wie die unterschiedlichen Kameraperspektiven heißen und besprechen, welche Wirkung sie erzielen.

Ergebnisse der Beobachtungen könnten z.B. sein:

- **Kameraperspektiven:** Nahaufnahme vom Fischteich - Bezug zum Monolog zu Beginn des Films: „Ist ein Fisch einmal im Eis gefangen, wird er nicht wieder lebendig. Er stirbt.“ als Metapher für Gefangenschaft und Isolation. Die Nahaufnahme auf Joes nasse Hände wie er seine versteckte Flasche aus dem Wasser holt macht die Körperlichkeit sensorisch spürbar. Die nahen Kameraeinstellungen erzeugen ein Gefühl von Subjektivität. Die Kamera folgt Joes Blick und imitiert im Wechsel Joes und Williams Perspektive („Schau mich an“) was den Effekt der aufkeimenden Nähe und Intimität verstärkt.
- **Kamerabewegungen:** Die Szene beginnt mit einer Kamerafahrt, wir folgen Joes Weg über das Gefängnis Gelände in Nahaufnahme, so orientieren wir als Zuschauer*innen uns in der Szene und bleiben gleichzeitig nah an Joes Perspektive.
- **Licht und Farben:** Spiel von Licht und Schatten auf Williams Gesicht in Großaufnahme. Erzeugt eine Wirkung von malerischer und spielerischer Leichtigkeit. Durch helles, warmes Tageslicht bekommt die Szene eine sommerliche Atmosphäre.

Der Regisseur Zeno Graton begann seinen Weg als Filmemacher mit einer Ausbildung als Kameramann. In einem Interview zum Film spricht er darüber, inwiefern die Kamerabewegungen, Farben und Einstellungen die Botschaft des Films transportieren:

„Es bestand offensichtlich der Wunsch, die Leidenschaft durch die Form zu steigern, eine lyrische Form mit Kamerabewegungen, leicht verfremdeten Lichtern, hellen Farben, die es ermöglichten, vom Naturalismus wegzukommen, der oft mit dieser Art von Institution verbunden ist. Ich wollte, dass das Thema des Films dank des Bildes sehr deutlich wird: Liebe und Leidenschaft sollten auf eine unbeschwerte Art und Weise gefilmt werden, daher die Wahl von Cinemascope, Travellings, anamorphotischen Objektiven mit sehr aquatischen Texturen in den Unschärfen, um diesen leicht magischen Aspekt zu vermitteln.“

(Quelle: <https://salzgeber.de/paradis>)

Praxis-Aufgabe: Wie die Jungs im Film, können Lochbildkameras gebaut und ausprobiert werden. Hier gibt's eine Anleitung dazu: <https://kinder.wdr.de/tv/wissen-macht-ah/bibliothek/dasfamoseexperiment/sehen/bibliothek-lochbildkamera-100.html>

II. Textaufgabe - Kunst & Kreativität als Selbstaussdruck in erdrückenden Verhältnissen

In LE PARADIS gibt es mehrere Szenen, in denen sich die Protagonisten durch ihre Bewegungen, ihre Worte oder ihre Zeichnungen kreativ ausdrücken. Verschiedene Kunstformen dienen als Ventil für Wut, Frustration aber auch Freude und Widerstand, sei es durch Tanz, Zeichnen, Rap, oder Tätowieren. In einer Szene werden die Jungs dazu aufgefordert ihre selbst geschriebenen Texte vorzutragen.

Schaut euch den Text von Joe an und diskutiert über Motive und Themen, sowie die Bedeutung der Szene innerhalb der Handlung des Films.

Impulsfragen:

- Was erfahren wir über Joes familiäre Verhältnisse?
- Welche gesellschaftlicher Konflikte und Ungerechtigkeiten werden angesprochen?
- Gegen welche Personen oder Institutionen richtet sich Joes Wut?
- Was erfahren wir in dem Text über seine Straftat?
- Findet ihr Joes Verhalten gerechtfertigt?
- Was könnte Joe mit dem „Käfig“ meine? (Die Strafanstalt? Die Heteronomen der Gesellschaft?)

Jeden Morgen wache ich auf mit derselben Frage.
Ich habe keine Antwort. Immer das gleiche:

Was mache ich hier?
Was mache hier?

In meinem Kopf dreht sich alles.
Hab's nicht im Griff.
Es kommt raus. Ich schreie.

Was mache ich hier?
Was mache ich hier?
Was ist normal? Normal ist was?

Zuhause meine Mutter:
„Ich bin müde. Arbeite den ganzen Tag.“
Das sagt sie

Red bloß nicht mit ihr, sie flippt sonst aus.

„Verfluchtes Kind, gleichst immer mehr deinem
Vater.“

Ich habe Gefühle. Sie hat keine Zeit.

Ein Hundeleben, ein Hundeleben.
Das Leben meiner Mutter ist traurig.

Was ist schon normal? Der Käfig?

Schon wie du gehst macht dich verdächtig.
Ausweiskontrolle alle 100 Meter.

Erinnern Sie sich an mich?
Meine Papiere?
Ja, ich bin hier geboren.
Meine Herkunft? Ja, arabisch.

Ich weiß nicht, wer ich bin und wohin ich gehe,
aber ich bin wütend.

Du kontrollierst mich, verdächtigst mich,
Ich will, dass du mich respektierst.

Du testest mich, verabscheust mich,
Also kämpfe ich.

Tous les matins je me lève avec la même question.
Je trouve pas de solution. Toujours la même
question :

Qu'est-ce que je fous là ?
Qu'est-ce que je fous là ?

Dans ma tête ça commence à balancer grave. Je
maîtrise pas
ça sort de moi, je hurle

Qu'est ce que je fous là ?
Qu'est ce que je fous là ?
Et puis c'est quoi normal ? Normal c'est quoi ?

Rien que chez moi ma mère elle m'dit :
"Tu vois pas que je suis fatiguée travailler toute la
journée moi » C'est ça qu'elle dit

Faut surtout pas lui parler sinon elle tape une crise
de nerf

„gosse de merde plus tu grandis plus t'es comme
ton père“

Moi j'ai des états d'âme, elle a pas de temps

Une vie de chien, une vie de chienne
La vie de ma mère elle me fait de la peine

Et puis normal c'est quoi ? La cage ?

Rien que tu marches t' es déjà suspect
tous les cent mètres contrôle d'identité

Ma tête vous revient pas ?
Mes papiers, ouais je suis né ici
ouais je suis d'origine arabe

À part ça je sais pas qui je suis
Je sais pas où je vais mais j'ai la rage

tu m'inspectes, suspectes,
moi je veux que tu me respectes

tu me testes détestes
alors je conteste

Es wächst in meiner Brust wie ein großer Ballon,
Der größer und größer wird,
Bis er eines Tages explodiert.

Was guckst du so? Du siehst überrascht aus.
Macht es dich nicht auch verrückt?
Denkst du, ich lass mich verarschen?
Ich erinnere mich an alles!

Missgeburt! Araber! Parasit! Wilder!
Missgeburt! Araber! Parasit! Wilder!

Feuer draußen, aber ich brenne innen,
Ich fühle mich lebendig.
Und es fühlt sich gut an, mann!

Ein Auto, ein zweites, ein drittes, ein
viertes.
Kann nicht mal mehr zählen.
Ja, es fühlt sich gut an, mann!

Zuhause schaut meine Mutter mich an.
Sie hatte rote Augen.
Hat nichts gefragt.

Ich war völlig durch.
Bin an ihr vorbei, direkt ins Bett.
Wir haben sowieso nie geredet
Und werden auch jetzt nicht damit anfangen.

Ich bin aus dem Käfig ausgebrochen.
Hab das Protokoll missachtet.

Aus dem Feuer, dem Feuer, ich schwöre.

Hab nichts zu verlieren,
weil ich nie was hatte.

Ich erwarte nicht viel,
Will nur nicht ausgeschlossen sein.

Nur Feuer.
Ein Wort, ein Blick.

je sens un truc qui grandit dans ma poitrine
c'est comme un énorme ballon
il gonfle il gonfle il gonfle il gonfle il gonfle
je me dis qu'il va finir par exploser

qu'est-ce que t'as ? t'as l'air étonné
avoue toi aussi ça te fait flipper
tu croyais que j'allais me laisser bétonner ?
tout me reviens en bloc!

racaille bougnoule parasite sauvageons !
racaille bougnoule parasite sauvageons !

flamme dehors le feu dedans je brûle de l'intérieur
je me sens vivant
et c'est trop bon mon gars

une voiture une deuxième une troisième une
quatrième
je sais même plus compter
ouais c'est trop bon mon gars

quand je suis rentré ma mère elle m'a regardé
elle avait les yeux rouges elle a rien demandé

j'étais éclaté je suis passé à côté d'elle et je suis
allé me coucher.
De toute façon on n'a jamais parlé c'est pas
maintenant que ça va commencer.

Je suis sorti de la cage, sorti du protocole, du feu
du feu du feu, ma parole.

J'ai rien à perdre
parce que j'ai jamais rien eu.

Je demande pas grand-chose,
juste pas me sentir à l'écart,

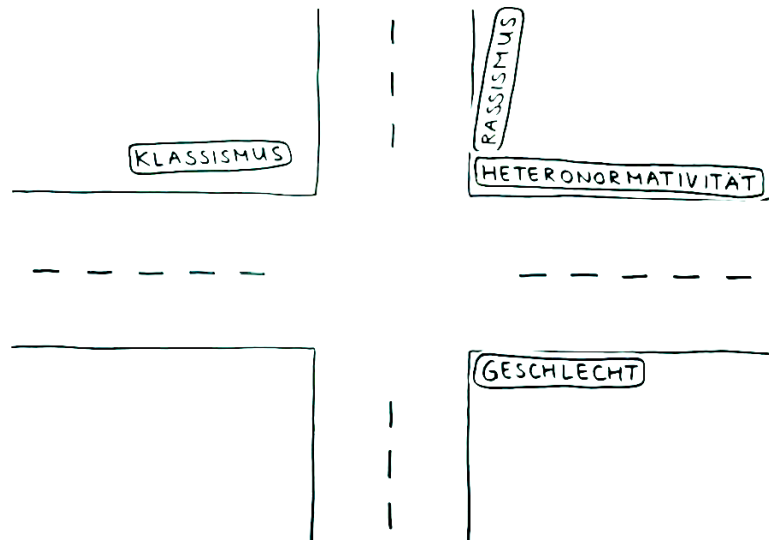
juste du feu,
une parole, un regard

EXKURS: INTERSEKTIONALITÄT – WAS BEDEUTET DAS?

Der Begriff Intersektionalität (englisch: Intersectionality) geht auf das englische Wort „intersection“, zu Deutsch Kreuzung oder Schnittpunkt, zurück. Mit dem Konzept Intersektionalität wird die Analyse der Überschneidungen und des Zusammenwirkens von verschiedenen Diskriminierungsformen bezeichnet. Dahinter steht die Idee, dass eine Person von mehreren Diskriminierungsformen oder mehreren Formen sozialer Ungleichheit gleichzeitig betroffen sein kann, wie z.B. Sexismus, Queerfeindlichkeit, Rassismus, Antisemitismus, Ableismus, Klassismus oder Altersdiskriminierung. Die verschiedenen Diskriminierungserfahrungen lassen sich dabei nicht einfach nur addieren, sondern die jeweiligen Überkreuzungen führen zu ganz spezifischen, eigenen Diskriminierungserfahrungen von Menschen oder Menschengruppen.

Impulsfragen:

- Welche Arten von Diskriminierungserfahrungen prallen bei den verschiedenen Figuren des Films aufeinander?
- Wie werden Machtgefälle – aber auch Empathie – zwischen den Jungs und den Erzieher*innen im Film dargestellt?



Video-Tipp: In diesem 6-

minütigen Video wird das Konzept

der Intersektionalität anschaulich am Beispiel Schule erklärt: <https://medienkoffer-kqkj.de/wissenswertes/wissenskarten/intersektionalitaet/>

(Quelle: Projekt „Diversity goes Digital“ (im Rahmen der Partnerschaft für Demokratie in Darmstadt))

Impressum

Bildnachweise: © 2023 Edition Salzgeber

Herausgabe:

SchulKinoWochen Berlin/Lisa Haußmann, Roberta Huldisch & Laura C. Zimmermann
c/o JugendKulturSevice gGmbH, Urbanstraße 100, 10967 Berlin

Autorin:

Maria Dettmer

www.schulkinowochen-berlin.de

berlin@schulkinowochen.de